

Grimmig starrte Oerion in die untergehende Sonne.

„Ich weiß gar nicht warum wir hierher kommen sollten. Es scheint als hätten Lord Oargen und seine Truppen schon ganze Arbeit geleistet!“

Wohl wahr! Die Oargener hatten für beträchtliche Verwüstung gesorgt: rauchende Trümmer, Feuer und zerrissene Leiber bestimmten den Anblick, der sich dem „Ordo contra Sole Obscura“, der stärksten Bastion gegen den Einfluss, den man die Dunkle Sonne nennt, bei ihrem Eintreffen bot.

Der Erzquästor roch Schwefel, als er missbilligend die scharfe Luft einsog, und strich geistesabwesend über die scharzige Oberfläche seiner mächtigen Gebetskeule.

Lord Oargen trat heran, seine schwarze Rüstung spiegelte matt das Licht des sterbenden Tages, seine gepanzerte Hand ruhte auf dem Knäuf seiner mächtigen Axt.

„Ich weiß Euer Gesicht zu deuten, Erzquästor! Ihr scheint umsonst gekommen zu sein. Doch seid versichert, der wirkliche Feind war noch gar nicht hier...“

Oargens behandschuhter Finger zeigte gen Westen. Oerions Blick verhärtete sich, er biss sich grimmig auf die Unterlippe.

„Seht ihr den Gang, der kein Gang ist? Seht ihr die Form die keine Form ist? Erzquästor, hört ihr ihren Gesang der euch ins Mark trifft? Da kommt unser wirklicher Feind!“

Oerion beobachtete die entsetzlichen Dinge, die sich gegen das Abendrot abzeichneten.

„Caeles sei mit uns. Wir bringen uns in Position!“